

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Tanja Sturm

Interner Titel: Differenzkonstruktionen in unterrichtlichen Praktiken – Vergleichende Betrachtung der Bearbeitung der Themas

Methodische Ausrichtung: Dokumentarische Methode

Quelle: Sturm, Tanja (2012). Praxeologische Unterrichtsforschung und ihr Beitrag zu inklusivem Unterricht. In: Inklusion online (1/2012).

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift für Inklusion Online

<http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/65/65>

Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Vergleichende Betrachtung der Bearbeitung der Themas

Ein Vergleich der zwei ausgewählten Passagen ist entlang des gleichen Themas möglich, das bearbeitet wird. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Unterschiedlichkeit beschrieben. Dies wird von beiden Gruppen, Kontinent und Gezeiten, unter Rückgriff auf unterrichtlich-schulische Vorstellungen realisiert. Die Passagen und die darin deutlich werdenden schulischen und entwicklungsbezogenen Bezugspunkte sollen miteinander verglichen werden, um die Besonderheiten als auch das Gemeinsame zwischen diesen zwei Passagen herauszuarbeiten.

Das Thema ermöglicht den Vergleich, da in ihm das gemeinsame Dritte, das tertium comparationis, zu finden ist. Hier wird zunächst deutlich, dass Differenzen von beiden Gruppen, Kontinent und Gezeiten, mit dem Fokus auf Leistung bzw. Lernentwicklung thematisiert werden. Die Relationen anhand derer die Gruppen die Leistungsdifferenzen beschreiben, unterscheiden sich jedoch voneinander. Im Fall der Gruppe Gezeiten ist dies ein Vergleich des Entwicklungsstand eines Kindes mit seinen aktuellen Lernentwicklungsmöglichkeiten bezogen auf unterrichtliche Anforderungen und Inhalte. Die Gruppe Kontinent konstruiert Leistungsdifferenzen hingegen durch eine Relationierung zu der Erwartung des Mitkommens im Unterricht und den (normierten) Lernstandserhebungen.

Vergleicht man die Bearbeitung des Themas der Gruppen Gezeiten und Kontinent so zeigt sich, dass die Lehrkräfte der Gruppe Gezeiten beschreiben, wie sie unterrichtlich

auf Differenzen der Schülerinnen und Schüler eingehen, während die Gruppe Kontinent beschreibt, dass (ihr) Unterricht nicht (zufriedenstellend) auf die Differenzen eingehen kann. Die Gruppe Gezeiten nimmt die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler als Ausgangspunkt für individuelle Aufgabenstellungen für die Kinder. Sie orientiert die unterrichtlichen Anforderungen wesentlich an den konkreten Kindern, während die Gruppe Kontinent eine – von außen gesetzte – Norm, die von den Kindern ohne sonderpädagogischen Förderbedarf erreicht werden soll, zum Ausgangspunkt des Unterrichts nimmt. Beide Verständnisse verweisen bzw. eröffnen unterschiedliche Perspektiven auf Differenzen. Im Fall der Gruppe Kontinent werden diese hierarchisch gesehen. Die Hierarchie ist mit der Schwelle des Erreichens der Erwartung verbunden. Die Gruppe Gezeiten sieht Differenzen im individuellen Entwicklungsstand und den (aktuellen) Möglichkeiten der Entwicklung im Vergleich zu den tatsächlichen in Schulbesuchsjahren quantifizierten und potenziellen Erwartungen.

Ein weiterer Unterschied besteht in der Art der Differenzbetrachtung. Die Gruppe Kontinent sieht binäre Differenzen und zwar zwischen jenen Kindern, die die Ziele erreichen und jenen, die dies nicht tun. Von der dritten Gruppe, die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, wird nicht erwartet, dass sie die Anforderungen erfüllen. Ob und wie sich dennoch auch in der Arbeit mit diesen Kindern an den Anforderungen orientiert wird, kann aus der dargelegten Sequenz nicht rekonstruiert werden. Konträr werden die Differenzen der Schülerinnen und Schüler untereinander von der Gruppe Gezeiten mehrdimensional beschrieben und sie münden nicht in vergleichbarer Weise in kategoriale Beschreibungen, aber zu einem individuellen Vergleich, der defizitär interpretiert werden könnte.

Die Bezugspunkte der Betrachtung und Bearbeitung von Differenzen im Unterricht unterscheiden sich zwischen den zwei Gruppen. Die Orientierungen der Gruppe Gezeiten lassen im Gegensatz zu jenen der Gruppe Kontinent weniger die Vorstellungen oder Muster eines segregierenden Schulsystems erkennen. Dies wird zwar nicht in gesonderten Institutionen, wohl aber in gesonderter – professioneller – Zuständigkeit für die Lern- und Bildungsprozesse der Schülerinnen und Schüler gesehen. Vor dem Hintergrund einer unterrichtlichen Gestaltung, die an Inklusion ausgerichtet ist, wird das Risiko einer Marginalisierung im Unterricht deutlich. Für Gruppen von Schülerinnen und Schülern fehlen Lehr-Lerngelegenheiten, wenn der Unterricht an einer einheitlichen Norm ausgerichtet ist. Dieser steht eine Orientierung der unterrichtlichen Gestaltung an den jeweiligen Entwicklungsständen der Kinder einer Lerngruppe gegenüber, wie sie in der Passage der Gruppe Gezeiten verdeutlicht wurde. Diese besagt allerdings nichts über das Risiko der Selektion, das dort besteht, wo die Schülerinnen und Schüler zwar entlang ihrer aktuellen Entwicklungsstände lernen können, aber zu einem späteren Zeitpunkt interindividuell und/oder an einer klassenzielbezogenen Bezugsnorm bewertet werden.

Die zwei herausgearbeiteten Verständnisse von Differenzen zwischen Schülerinnen und Schüler im Unterricht zeigen, dass Unterschiede auf besondere Art und Weise mit dem Verständnis und den konjunktiven Erfahrungen der Lehrkräfte von Unterricht und Schule verbunden sind. Die hier gezeigten Ausschnitte stellen exemplarische Interpretationen dar. Das Ziel ist dabei nicht, vermeintlich gute mit vermeintlich schlechten Vorstellungen und Orientierungen von Unterricht zu vergleichen und/oder Lehrkräfte vorzuführen. Vielmehr soll eine differenzierte Perspektive auf die Bearbeitung der Anforderung integrativen Unterrichts eröffnet werden. Die hier vorgestellte maximale Kontrastierung von Fällen soll und muss im weiteren Vorgehen

entlang der dokumentarischen Methode mit der komparativen Analyse erweitert werden. Eine Suchstrategie hierbei kann nach Mustern suchen, die zwischen den beiden aufgezeigten und rekonstruierten angesiedelt sind. Zudem sind die vorgestellten Ergebnisse mit weiteren Passagen aus den jeweiligen Gruppendiskussionen zu kontrastieren, um die rekonstruierten Orientierungen zu validieren und zu differenzieren. Hierauf kann und soll an dieser Stelle unter Berücksichtigung des hier leitenden Interesses verzichtet werden.

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Sturm, T.: Differenzkonstruktionen in unterrichtlichen Praktiken – Passage „Kinder aus dem Niemandsland“

In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//sturm_vergleich_ofas.pdf, Datum des letzten Zugriffs 01.12.2015